

## Predigt

Thema:	Gottesdienst Gemeinsam auf Kurs bleiben – Teil 3 - Bezeugen
Bibeltext:	Jesaja 52,7–10
Datum:	31.01.2016
Verfasser:	Pastor Lars Linder

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

„Hast Du seine Füße gesehen?“ Die beiden Freundinnen, die da miteinander tuscheln, sind ganz aus dem Häuschen. „Unglaublich, was dieser schöne Füße hat!“, schwärmen sie, als sie das Poster ansehen, das sie aus der Bravo herausgeschnitten haben. Seine Füße, so wunderbar!

Szenenwechsel: Er schaut seiner Abgebetenen tief in die Augen und sagt: „Weißt du, was ich dir immer schon mal sagen möchte? Deine Füße sind so wunderbar, so reizend und so unglaublich grazil!“

Sie sind nicht verkehrt hier – nicht beim Orthopäden Tag – sondern im Gottesdienst... Weil das Gotteswort, das wir diese Woche bei „Gemeinsam auf Kurs bleiben“ angesehen haben, mit schönen Füßen anfängt. Und auf dieses Gotteswort wollen wir gemeinsam hören heute Morgen; der Predigttext aus Jesaja Kapitel 52, die Verse 7 bis 10:

*7 Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Freudenboten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König! 8 Horch, deine Wächter erheben die Stimme, sie beginnen alle zu jubeln. Denn sie sehen mit eigenen Augen, wie der Herr nach Zion zurückkehrt. 9 Brecht in Jubel aus, jauchzt alle zusammen, ihr Trüm-*

*mer Jerusalems! Denn der Herr tröstet sein Volk, er erlöst Jerusalem. 10 Der Herr macht seinen heiligen Arm frei vor den Augen aller Völker. Alle Enden der Erde sehen das Heil unseres Gottes.*

Er sitzt da und hört die Schritte der OP-Schwester kommen, die bei dem Notfallkaiserschnitt dabei war. Sie reißt die Türe auf: „Alles in Ordnung, Herr Kampmann, ihr Kind lebt! Ihre Frau ist wohlauf, herzlichen Glückwunsch!“ Was für eine Nachricht! Was für ein Glück, was für eine Freude! Ihr Kind lebt, ihre Frau ist wohlauf, herzlichen Glückwunsch!

Sie sitzt da, in ihrer Zelle, und kann immer noch nicht glauben, was sie gerade erlebt hat. Sie hat doch gar nichts gemacht! Und trotzdem sitzt sie hier in Untersuchungshaft und weiß nicht warum... Da hört sie die Schritte des Justizbeamten kommen, der Schlüssel dreht sich im Schloss: „Frau Altmeyer, sie können gehen, sie sind frei! Da liegt ein Missverständnis vor, das werden wir noch klären müssen, auch über die Entschädigung müssen wir noch reden; aber sie sind frei, sie dürfen nach Hause! Herzlichen Glückwunsch!“

Was für eine Nachricht! Was für eine Freude, was für ein Glück!

Darum sind die Füße der Freudenboten, darum sind die Schritte derer, die eine gute Nachricht mitbringen so lieblich, wie Luther übersetzt, so schön. Schön nicht im Orthopädischen Sinne, auch nicht modetechnisch; sondern schön, weil die Schritte der Freudenboten, weil ihre Nachricht, die sie bringen, total beglückt, total befreit und das Leben absolut verändert.

Freudenboten! In der Übersetzung des Alten Testaments auf Griechischen heißen sie: Evangelisten.

Also Evangelisten, Freudenboten haben eine Botschaft, die das Leben verändert, die total beglückt, die befreit. Die Menschen von Herzen froh macht. Freudenboten, Evangelisten bringen eine Gute Nachricht!

Nun leben wir in einer übersättigten Nachrichtenzeit: Internet, Smartphone, Videotext, Ticker bei N24 oder NTV... überall ständig Nachrichten.

Und was für Nachrichten: Irgendein Promisternchen hat beim Dschungelcamp wieder eine Ekelprüfung nicht bestanden; und die Adduktoren von irgendeinem Fußballer, die zwicken mal wieder. Oder irgendeine Prinzessin ist doch wieder schwanger, oder doch wieder nicht?

Nachrichten, die keine wirkliche Botschaft enthalten. Nachrichten, die wirklich nichts zu sagen haben. Aber die OP-Schwester ... der Justizbeamte ... die Freudenboten in Jesaja 52: sie haben eine echte Botschaft! Die trifft und die beglückt und die befreit und die das Leben reich macht.

Was ist das für eine Botschaft hier, die die Freudenboten in Jesaja 52 bringen?

Eine Botschaft, die Frieden verkündigt, also Schalom – Hebräisch: Schalom, Frieden. Das heißt umfassende geklärte Beziehungen, es geht wirklich gut, es herrscht wirklich Frieden!

Eine Botschaft, die Gutes kund tut; also echt etwas Gutes sagt.

Und eine Botschaft die Heil hören lässt. Also da wird etwas Heilsames verkündet, weil etwas wieder ganz geworden ist.

Allein das macht ja schon aufmerksam, berührt, lässt die Herzen höher schlagen: Friede, etwas Gutes und Heil.

Liebe Gemeinde, danach sehnen wir uns doch! Und gerade dann, wenn wir Tagesschau oder Heute Journal sehen, dann sehen wir das gerade nicht, hören wir das gerade nicht – und daher sehnen wir uns nach Heil und nach Frieden und nach etwas Gutem.

Und genau das bringen diese Freudenboten, die Evangelisten hier bei Jesaja mit: Frieden, etwas Gutes, Heil.

Und was ist nun diese Freudenbotschaft? Was ist denn das, was das Gute ist, was das Heil bringt, was den Frieden ansagt?

Die Evangelisten hier, die Freudenboten sagen: „Dein Gott ist König!“, besser übersetzt: „König ist Dein Gott!“

Nun ja, kann man sagen, das haut ja vielleicht nicht so unbedingt vom Hocker... Zu mindestens uns, jetzt gerade nicht so unbedingt...

Die Ersthörer, also die Israeliten, die in Babylonien in der Gefangenschaft hocken, die da verklavt worden sind beziehungsweise in der Fremde ihr Leben fristen müssen, die hat das sehr wohl vom Hocker gehauen: Dein Gott ist König - denn das heißt: er kehrt nach Jerusalem in seinen Tempel zurück, damit alle Welt das sieht, dass er der König ist. Und deshalb werdet auch ihr hier aus Babylon wieder zurück dürfen nach Jerusalem; ihr werdet nach Hause kommen, eure Gefangenschaft hat ein Ende!

Also kein Babylonischer König, kein Perserkönig, kein König von welchem Land auch immer hat Verfügungsgewalt über euch; nein, Gott ist König! Dein Gott! Und der trösten euch, er erlöst euch, ihr seid ab jetzt freie Leute, ihr könnt wieder nach Hause zurück und alle Welt wird sehen: Gott, Jahwe, der Gott Israels, ist König!

Also für die Verschleppten, die Israeliten da in der Ferne, in Babylonien, eine gravierende wahnsinnig gute Nachricht: Wir sind wieder freie Leute, wir können nach Hause zurück, was für ein Glück! Gott ist König!

Aber wir heute 2016: Gott ist König? Gute Nachricht?

Es ist sehr merk würdig, in bestem Sinne des Wortes, dass die Evangelisten des Neuen Testaments, also die Freudenboten Matthäus, Markus, Lukas, Johannes, dass die erzählen, dass die Verkündigung Jesu, also seine Botschaft, seine Freudenbotschaft, sich zusammenfassen lässt genau mit diesem Satz: Gott ist König!

Wir haben es gerade in der Lesung gehört (Markus 11,4–20), als Jesus zum ersten Mal öffentlich auftritt: Zum ersten Mal – so heißt es da – als Freudenbote oder als Evangeliums-Verkündiger auftritt, da ist das gute Wort, das er zu sagen hat, genau dies: „Die Königsherrschaft Gottes ist jetzt da! Gott ist König. Kehrt um und glaubt dieser guten Nachricht!“

Gott ist König, König ist Gott!

Nicht Deine Verzweiflung ist König, nicht das Trümmerfeld in deinem Leben ist König; nicht das Unglück, das du vor Augen hast. Gott ist König!

Weder Putin noch Assad, noch der selbsternannte Kalif vom IS ist König, hat das Sagen, ist der Herrscher. Nein, Gott ist König. König ist Gott!

Nicht der Alkohol, nicht das Internet, nicht das Geld, nicht mediale Aufmerksamkeit... auch keine andere Dinge, die uns binden und fesseln und versklaven wollen, haben das Sagen. Gott ist König, König ist Gott!

Auch deine alt gewordenen Eltern sind nicht König, die immer noch meinen in das Leben von Erwachsenen zwingend rein reden zu müssen. Gott hat das Sagen! Auch Dein Chef, oder Deine Kollegen, Deine Nachbarin, die sich alle wie so kleine Könige aufführen, auch die sind nicht König. Gott ist König!

Und auch Du selbst mit Deinen Ansprüchen, mit Deiner Unzufriedenheit; mit all dem, was Dich manchmal selber quält, womit Du Dich selber quälst, ist nicht König. Gott ist König!

Und auch Dein Versagen, das Dich manchmal bedrängt, oder diese eine Entscheidung, die aus Deiner Sicht alles kaputt gemacht hat, auch die ist nicht König. Gott ist König!

Gott hat das letzte Wort, er hat es in der Hand! Und sonst nichts und niemand!

Auch Hölle, Tod und Teufel, sind nicht König. Gott ist König. König ist Gott!

Das, liebe Gemeinde ist das Evangelium, die gute Nachricht des Alten wie das Neuen Testaments.

Nichts und niemand hat das letzte Wort. Keiner kann Sie und mich endgültig fesseln oder binden – sondern der lebendige Gott ist König!

König ist Gott!

Dein Gott. Ein Gott, von dem es refrainartig im Alten wie im Neuen Testament heißt: „Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte!“

Dieser Gott ist König.

Dieser Gott, dessen Gnade Ihnen gilt. Der sich barmherzig um Dich kümmert. Der Geduld hat, mit Ihnen und mit mir. Und dessen Güte nie aufhört.

Dieser Gott ist König!

Und auf Dauer, langfristig gesehen, vom Ende her betrachtet, wird es niemand geben, der ihm diesen Rang streitig macht. Heute gibt es viele, die versuchen ihm diesen Rang streitig zu machen, wir selber auch. Aber niemand kann ihm diesen Rang streitig machen. Auch wenn man zwischendurch denkt, ist „das“ nicht doch stärker? Oder hat nicht doch „das“ das Sagen? Nein!

Gott ist König!

Israel erfährt das hier – und wir können es im Nachhinein ja auch nur dankbar wahrnehmen – dass die Israeliten nach Hause dürfen, wieder in ihre Heimat zurück kehren können, den Tempel aufbauen dürfen und merken: in der Tat, Gott ist der Herrscher, er ist der König!

Und auch durch das Leben Jesu, durch sein Tun, durch sein Reden, durch sein Leiden und Sterben, durch seine Auferstehung strahlt genau das hindurch: dieser Gott – barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte – er ist der König!

Auch, wenn er Karfreitag zu verlieren scheint. Nein, Gott ist König! Er setzt sich durch.

Dieser Gott, Dein Gott ist König. Gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte.

Und das ist ein Satz, ein Ausruf, der gilt. Also: die Entscheidung ist schon gefallen. Da wird etwas bekannt gemacht von den Evangelisten, von den Freudenboten, was gilt. Was jetzt gilt. Also eine Wirklichkeit, die nicht erst durch Sie und durch Dich und durch mich gültig gemacht werden muss. Sondern das gilt!

Die OP-Schwester sagt: „Ihr Kind lebt, ihre Frau ist wohlauf!“ Das gilt. „Frau Altmeyer, sie dürfen nach Hause. Es war ein Missverständnis, Sie sind frei!“ Das gilt.

Gott ist König!

Das gilt! Nicht wir machen, dass es wirklich wird; sondern Gott ist König, das gilt. Es ist Fakt!

Also man kann nur, genau wie Herr Kampmann und Frau Altmeyer sich freuen. Begeistert aufspringen. Durch die Gegend tanzen, jubeln, und natürlich die anderen benachrichtigen: „Das Kind ist da. Meine Frau ist gesund!“ Oder: „Ich bin wieder frei, ich kann nach Hause!“ Das müssen die anderen ja hören!

Das Evangelium von der Königsherrschaft Gottes ist eine gute Nachricht und die das trifft, die werden durch diese Botschaft selber auch zu Boten.

Herr Kampmann, Frau Altmeyer – sie werden selber zu Boten, selber zu Evangelisten, nachdem sie diese Botschaft erhalten haben; sie werden das weiter tragen.

Auch hier in dem Predigttext, Jesaja 52, die Freudenboten treten auf, und die Wächter Jerusalems, die hier so bezeichnet werden, sie nehmen diese Freudennachricht auf und bringen sie weiter: „Brecht in Jubel aus, jauchzt alle zusammen, ihr Trümmer Jerusalems! Denn der Herr tröstet sein Volk, er erlöst Jerusalem!“ Automatisch werden die, die das hören selber zu Boten. Und bringen diese Freudenbotschaft weiter zu den nächsten.

Und Petrus und Andreas, Jakobus und Johannes, auch sie werden in Markus 1 zu Freudenboten. Da tritt der Evangelist selber, Jesus, der Evangelist schlechthin auf, verkündigt: „Gott ist König“ und packt sich diese vier und sagt: „Ich, ich Jesus, mache euch jetzt zu Menschenfischern, das heißt, ich mache euch jetzt zu Freudenboten. Ihr empfangt von mir gute Nachrichten, die ihr automatisch zu den anderen bringt, dass andere diese gute Nachricht auch hören können.“

Gott ist König!

Dieser gnädige und barmherzige und geduldige und gütige Gott. Der ist König!

Und auch wir werden zu Boten. Darum geht es ja diese Woche bei „Gemeinsam auf Kurs bleiben“, um das Stichwort „Bezeugen“. Wir bezeugen:

Gott ist König, gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte. Gott, der tröstet, so heißt es bei Jesaja 52 – dasselbe Wort wie in der Jahreslosung, Gott tröstet, wie eine Mutter tröstet. Gott, der in Christus erlöst.

Wir werden zu Boten: Unser Lebensstil, unsere Haltung; das, was wir tun, das, was wir sagen, gepackt von diesem Gott. Bewegt davon, dass da ein lebendiger Herr ist, der gnädig und barmherzig ist, geduldig und von großer Güte, und der in dieser seiner Art und Weise König ist! Er hat das letzte Wort, er hat das Sagen. Er wird alles zu einem guten Ende führen und dadurch geraten unsere Herzen nicht nur in Bewegung, unsere Füße auch.

Claus Westermann schreibt: „Die Füße der Boten gehören dazu. Es gehört zum Wesen der guten Botschaft, der guten Nachricht, dass sie jemanden findet, der sich um ihretwillen in Bewegung setzt. Diese Botschaft kann nur da lebendig und glaubhaft bleiben, wo ein Mensch um ihretwillen aufbricht, sich aufmacht, den sicheren behaglichen Kreis seines Lebens verlässt und dort hin geht, wo die Trümmer sind. Wo das zerknickte Rohr ist und der glimmende Docht.“

Also die gute Nachricht sendet dahin, wo die Trümmer sind. Das Evangelium schickt uns dahin, wo Menschen vor den Trümmern ihres Lebens stehen.

Wörtlich verstanden: Stehen die Leute aus Syrien vor den Trümmern ihres Lebens. Dahin schickt uns die gute Nachricht, die frohe Botschaft. Übertragen gesehen stehen Menschen vor den Trümmern ihres Lebens, deren Ehe gescheitert ist, ihren Beruf verloren haben, die schwer krank sind. Dahin geht die gute Nachricht.

Das Evangelium macht uns zu Boten für die, die ausgebrannt sind. Weil: Arbeit, private Nöte, Bindung an Geld oder Macht oder Besitz einen aufzehrt, und fertig macht.

Christus beschenkt uns mit der Gnade Gottes, mit der befreienden Botschaft seiner Liebe, so dass wir Freudenboten werden für die, die einem geknickten Rohr gleichen. Die gekrümmt durch das Leben gehen. Weil man ihnen ihre Selbstachtung genommen hat. Oder andere dafür gesorgt haben, dass sie kein Selbstvertrauen mehr haben. Und dann dürfen wir im Namen Gottes sagen: Gott ist König! Und seine Botschaft gilt Dir, dass Du Würde hast. Dass Du angesehen bist. Dass Du aufrecht gehen darfst. Und nicht geknickt. Seine Botschaft ist, dass seine

Liebe für Dich brennt. Und Du deshalb neue Kraft bekommst, und nicht ausbrennen und verlöschen musst.

Gott ist König!

Das beglückt uns und das können wir weiter tragen. Damit Menschen befreit werden.

Wie hieß es so schön auf dem Impulsblatt: „Ich glaube nicht an das Leistungsprinzip sondern an das Schenkungsprinzip.“ Ja, das ist es! Dass Gott König ist, dieser gnädige und barmherzige Gott, ist ein Geschenk an uns! Da machen wir nichts zu, da leisten wir nichts, da müssen wir nichts vorweisen, das kriegen wir geschenkt. Das ist unser Glück!

„Das Wort der Gnade“ hat Karl Barth mal gesagt: „Das Wort der Gnade ist keine Lehre, sondern der Ausruf einer schon gefallen Entscheidung.“

Die Entscheidung ist schon gefallen: Gott ist der Herr. Er ist der König. Und seine Gnade, seine Barmherzigkeit, seine Güte, seine Treue gilt Ihnen und mir und all den Menschen rechts und links neben uns.

Und das können wir nur weiter sagen! So, wie hier, die Freudenboten in Jesaja 52:

„Wie schön sind auf den Bergen die Füße der Freudenboten, die Frieden verkündigen, Gutes kund tun, Heil hören lassen mit folgender Botschaft: König ist Dein Gott!

Horch! Darum erheben die Wächter ihre Stimme: Brecht in Jubel aus alle miteinander, ihr Trümmer Jerusalems. Denn Jahwe hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst. Und darum sollen sehen alle Enden der Erde das Heil unseres Gottes.“

Amen.